

Fluchtursachen bekämpfen: „Wir tun genau das Falsche“



Über die vielfältigen Fluchtursachen diskutierten in Wolfratshausen mit ihren Gästen (v. li.)

**Dr. Hans Schmidt, Sprecher der Wolfratshausener Grünen,
Landtagsabgeordnete Claudia Stamm,
Karl Bär (Umweltinstitut München) und
Thomas Rödl, Sprecher der Deutschen Friedensgesellschaft.**

Foto: nie

Bericht von siggi niedergesäss Wolfratshausen –

„Deutschland ist zum Zufluchtsort vieler Menschen geworden“, stellte die Landtagsabgeordnete Claudia Stamm (Grüne) fest. Die Ursachen seien Kriege, Armut und Unterdrückung. Diese gelte es zu bekämpfen. „Aber nicht, weil ich etwas gegen Flüchtlinge habe und nicht will, dass sie zu uns kommen“, beeilte sich Karl Bär vom Umweltinstitut München zu erklären. „Unser Ziel und das Ziel der Politik sollte sein, dass es allen Menschen auf der Welt gut geht.“ Doch die Realität ist eine andere, die Aufgabe mehr als schwierig.

Ambitioniert und komplex war das Thema, zu dem der Ortsverband der Wolfratshausener Grünen kürzlich ins Wirtshaus Flößerei eingeladen hatte: „Strukturelle und (macht-) politische Fluchtursachen“ sollten Stamm, Bär und Thomas Rödl, der Sprecher der Deutschen Friedensgesellschaft, erläutern. „Die Verantwortung trägt unser politisches und wirtschaftliches System“, erklärte Ortsvorsitzender und Stadtrat Dr. Hans Schmidt. Dabei könnte alles eigentlich ganz einfach sein: Etwas politische Fantasie, so Stamm, nicht auf militärische Lösungen setzen, miteinander sprechen und so Konflikte lösen, statt auf militärische Lösungen zu setzen. Notwendig sei zudem eine andere Handels- und Entwicklungspolitik, ergänzte Bär. Doch es fehle der politische Wille, war man sich auf dem Podium einig. So würde immer wieder das Wort Flüchtlingskrise benutzt, meinte Stamm, „und wir reiben uns verwundert die Augen. Was wir gegenwärtig erleben, ist allenfalls eine Krise der europäischen Politik oder der europäischen Idee“. Hier sei es die Zivilgesellschaft, beispielsweise das vielfältige Engagement der Helferkreise, die staatlichen Instanzen vormache, wie mit politischen Herausforderungen umzugehen sei.

Kritik an deutscher Entwicklungspolitik

Die EU-Handelspolitik stellte Bär in den Mittelpunkt seiner Kritik. Sie sei dafür verantwortlich, dass es den Menschen in den afrikanischen Ländern immer schlechter gehe. Handelsabkommen seien mit Ländern geschlossen worden oder würden verhandelt, die sehr einseitig zugunsten der EU ausgelegt seien. „Die Landwirtschaft, das Handwerk und kleine Betriebe haben in diesen Ländern keine Chance. Arbeitsplätze werden vernichtet, Armut und Konflikte steigen und treiben die Menschen in die Flucht“, so Bär. Falsch sei auch die deutsche Entwicklungspolitik. So wie sie praktiziert werde, sei sie nur ein Außenwirtschaftsprogramm, von dem deutschen Firmen profitieren. Eine mögliche Lösung sei es, den Menschen vor Ort individuell durch finanzielle Unterstützung zu helfen. „Das ist noch nie ausprobiert worden. Aber es wäre genial, das einmal zu machen“, sagte Bär.

Mehr Kreativität forderte auch Rödl ein: „Wir müssen uns der Militärlogik entziehen, müssen zivile und gewaltfreie Lösungen fordern.“ Dazu gehöre ein Ende der Bombardements, ein Ende der Kriege, Rüstungsexporte müssten gestoppt werden. Aber das alleine reiche nicht. „Wir brauchen auch eine andere Politik“, so Rödl. Dazu gehöre, das Undenkbare zu denken und in Betracht zu ziehen: „Auch Verhandlungen mit dem IS und dem Kalifstaat. Miteinander reden und hoffen, einen politischen Prozess in Gang zu bringen.“

Aber das Gegenteil sei der Fall. Es werde verbal und mit Waffen aufgerüstet, beispielsweise im Kampf gegen den Terrorismus. Anschläge ließen sich so nicht verhindern, gefördert würden nur Hass und Wut auf den Westen. „Kriege haben noch nie etwas zum Positiven verändert. Das sollten wir gelernt haben“, urteilte Rödl.

Ein hundertprozentiger Pazifismus werde nicht funktionieren, meinte Grünen-Mitglied Alexander Müllejans. „Aber es lohnt sich, sich dafür einzusetzen, beispielsweise entmilitarisierte Zonen zu schaffen. Aber wir tun genau das Falsche.“